

Die Farbe Rot

Zunächst klingt es fast zu einfach - in der Galerie Rotklee in Putbus geht es vollständig und umfassend ums Rot. Schon beim Eintritt in die Galerie tritt die Farbe dem Gast entgegen und zieht in den Raum hinein. In einer Vielzahl von Materialien, Oberflächenstrukturen, Haptiken und Techniken füllt das Rot die Galerie. Zugleich bietet sich ein breiter Kanon der Schattierungen und Tönungen; er reicht von einem beinahe fahlen gelblichen Rosé bis zum rostig wirkenden Braun getrockneten Blutes. Auch die Art, wie das Rot in Szene gesetzt ist, ist vielgestaltig. Es ist dominant fast bis zur reinen Farbfläche, bildet mitunter den eigentlichen Hintergrund der Arbeit oder setzt lediglich einen kleinen, aber deutlich wahrnehmbaren Akzent. Bei einem so bedeutungsreichen und fordernden Farbton fällt auf, dass viele der präsentierten Arbeiten einen eher abstrakten Ansatz haben. Verlangt die so besondere Farbe vielleicht auch eine besondere Konzentration auf sie selbst?

"Was man übrigens sehr selten sieht, sind Schwarzweissfotos von Erdbeeren" (Jörg Sasse)

Rot will unsere Aufmerksamkeit, ja es fordert sie ganz unmittelbar. Haben Sie den Wunsch, bei einer Veranstaltung in der Menge zu bleiben und nicht hervorzustechen, sollten Sie auf rote Kleidung besser verzichten. Schon in der Natur ist die Signalwirkung der Farbe erkennbar. Leuchtend rote Pfeilgiftfrösche und Korallenschlangen melden schon mit ihrer Haut, dass man sich besser von ihnen fernhalten sollte. Andere vollkommen ungefährliche Zeitgenossen kleiden sich in eben diese warnende Farbe und profitieren vom giftigen Image. Diese Ähnlichkeit wird Mimikry genannt und entspricht letztlich dem Prinzip einer "Signalfälschung". Der Marienkäfer bedeutet mit roter Farbe seinen Fressfeinden, er sei ungenießbar. Anders voll erblühte Blumen oder reife Früchte. Das satte Rot eines reifen Apfels macht die Obstschale für viele erst richtig appetitlich. Rot ist fuchtig, reif und lecker, animiert zum Zugreifen, Bestäuben, Weitertragen von Samen. Rot ist also sehr von Vorteil.

10.000 für ein Gramm

Rot ist etwas Besonderes und war es schon immer. Schon die antike Naturkunde beschreibt das Rot als lebendige und aktive Farbe, gewonnen aus seltenen Erden oder zahllosen Lebewesen. Um ein Gramm Purpurpigment zu gewinnen, mussten 10.000 Purpurschnecken ihr Leben lassen. Der tiefe und prächtige Farbton war geradezu unbezahlbar. So überrascht es nicht, dass eine so exklusive Farbe zum Zeichen der Mächtigen wurde. Kaiser, Könige und Kardinäle treten seit Jahrhunderten in Purpur auf, der römische Senator und andere Beamte zeigten ihren Status mit verschiedenen breiten Purpurstreifen am Gewand. Rot bedeutet Macht, Triumph und Sieg. Rote Kleidung und Accessoires zogen also den Blick auf sich und ihren hierarchisch höherstehenden Träger. Bis heute sichert Rot Aufmerksamkeit und oft genug wird es auch als bewusste Setzung und Stilmittel verwendet. Sei es der Coulour-Key im sonst schwarzweißen Foto, der ein bestimmtes Detail stark hervorhebt, sei es der rote Akzent wie der Mantel einer unheimlichen Figur in "Wenn die Gondeln Trauer tragen" - unser Blick ist gebannt und unsere Aufmerksamkeit sicher.

Die Leinwand Mensch

Und prompt darf die Gegenthese zur Exklusivität auftreten: Rot gehört uns allen und zwar ganz unmittelbar. Es ist wesentlicher Teil unseres Lebens und immer präsent. Wir erröten aus unendlich vielen Gründen, unser Blut zirkuliert und schimmert stets durch die Haut hindurch. Emotionen färben sie, vom zarten Erröten einem angenehmen Menschen gegenüber bis zum dunkelroten Zornesgesicht bilden sich Gefühle unmittelbar und unbeherrscht auf der Leinwand unserer Haut ab. Doch wir alle wissen auch, wie dünn und verletzlich die Barriere der Haut ist. Ein Kratzer, ein Schnitt nur und schon bluten wir. Das ist dann extrem berunruhigend, denn die Wunde kehrt unser intimes Innerstes nach außen. Was sicher geborgen und verborgen war, tritt unübersehbar hervor. Das nach außen gewendete Innere ist immer schon ein Bild des ultimativen Schreckens, der Gewalt. Wenn die Unverletzlichkeit, die Integrität des Körpers gebrochen wird, entsteht eine Welt des Entsetzens und des Grauenhaften. Zugleich bannt uns eben dieses Schreckensbild auch an den Anblick. Rot bietet uns immer eine große Ambivalenz und ein Stück Unsicherheit.

Wer hat Angst vor ...?

Rot kann wehtun. Nicht nur das Blutrot einer Wunde, noch manch anderes Rot ist brutal. Es brennt, grell und schmerzhaft laut sticht es in unsere Augen und nimmt uns lärmend in Besitz. Es gibt Rot, das aggressiv ist und aggressiv macht. Das muss man aushalten, wenn man sich als Betrachter auf Kunstwerke wie Barnett Newmans "Who's afraid of red, yellow and blue?" einlässt. Wenigstens einmal war ein Betrachter dazu nicht in der Lage: Ein Mann attackierte eine Version des Werkes mit mehreren Messerstichen und gab die empfundene Gewalt zurück.

Doch seien wir beruhigt, mit Rot verbindet sich für uns auch viel Angenehmes, Aufregendes, Lustvolles. Für die meisten von uns ist es wohl par excellence die Farbe für Romantik und die Liebe selbst. Anziehung, Erotik, Leidenschaft und Lust sind eng mit Rot verbunden. "Rot wie die Liebe" ist sprichwörtlich als Farbassoziation zu nennen. Man schenkt rote Rosen als Liebesbeweis. Dass rote Rosen eng mit Liebe und auch Lust verbunden sind, hat eine langewährende Tradition. Ein Emblem, eine sinnbildliche Kombination aus Motto, Bild und

Erläuterung, stellt diese Verbindung im Jahr 1552 deutlich dar. Venus, die Göttin der Liebe, verletzt sich an den Dornen einer Rose: "Als die erhabene Venus eine weiße Rose am Dornstrauch pflückte, da verletzte der spitze Dorn die Göttin mit einer leichten Wunde. Das Blut sprang hervor, die Rose wurde damit benetzt, und sie, die vorher weiß gewesen war, färbte sich alsbald purpurn. So auch, wenn Venus die Blume der Jugend bei einem weißen Mädchen gepflückt hat. Der Stich bringt eine Wunde, und Blut fließt hervor. Die Rose, die vorher weiß mitten im Garten blühte, steht da in süßer Röte mit breit entfalteteten Blättern."

Farbreiz

Zahllose Assoziationen sind mit Rot verbunden. Sicher ist, dass wir uns dem Rot nicht entziehen können. Es ist aktiv, meistens wärmend, manchmal brennend heiß, Rot ist intensiv, energetisierend, anziehend und vereinnahmend. Es fesselt uns, kann erschrecken, ist eindeutig faszinierend und immer einen Blick wert. Es ruft uns zu: Sieh mich an!

Agnes Heine